

Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten in bibelwissenschaftlichen Fächern am Institut für Bibelwissenschaften und historische Theologie der Universität Innsbruck

Allgemeines

Oberstes Prinzip ist Sorgfalt, Genauigkeit und Einheitlichkeit beim Zitieren und bei der Angabe von Literaturhinweisen! Die Hinweise folgen dem Methodenbuch des Instituts für Bibelwissenschaften und Fundamentaltheologie an der Universität Innsbruck: Fischer G., *Wege in die Bibel. Leitfaden zur Auslegung*, unter Mitarbeit von Repschinski B. und Vonach A., Stuttgart 2000.

Schreibung der biblischen Eigennamen und Bibelstellenangaben

Die Schreibung biblischer Eigennamen sowie die Abkürzung der biblischen Bücher erfolgen nach den Loccumer Richtlinien. Dies entspricht der Schreibung der Namen und Abkürzungen in der Einheitsübersetzung.

Bei Bibelstellenangaben werden Kapitel und Vers durch Komma ohne Spatium voneinander abgesetzt .

Beispiele: Mk 1,4; 1 Kor 13,5

Einzelne Verse werden durch Punkt ohne Spatium voneinander abgesetzt.

Beispiele: Mt 12,2.5.13

Stellen aus verschiedenen Kapiteln bzw. aus verschiedenen Büchern werden durch Semikolon und folgendem Spatium voneinander abgesetzt.

Beispiele: Mt 6,14; 18,35; Mk 11,25

Mit „f“ kann auf den unmittelbar folgenden Vers verwiesen werden, „ff“ sollte nach Möglichkeit vermieden werden. Mit „par“ wird auf synoptische Parallelstellen verwiesen.

Beispiele: Mk 1,2f; Mk 1,4–6; Mt 6,9–13 par Lk 11,2–4 bzw. Mt 6,9–13 par; Mk 11,27–33 par Mt 21,23–27; Lk 20,1–8 bzw. Mk 11,27–33 par.

Umschrift

1. Nach Möglichkeit sollten hebräische und griechische Wörter auch mit hebräischen bzw. griechischen Buchstaben geschrieben werden. Wenn dies nicht möglich ist, können Hebräisch und Griechisch nach folgenden Tabellen umgeschrieben werden:

2. Hebräische Umschrift: Grundsätzlich soll aus der Umschrift zumindest der hebräische Konsonantentext rekonstruierbar sein; Vokale werden normalerweise nur umgeschrieben, wenn sie zur korrekten Unterscheidung notwendig sind.

א	,	ה	<i>h</i>	ט	<i>t</i>	מ	ם	מ	פ	ב	שׁ
ב	<i>b</i>	ו	<i>w</i>	י	<i>j</i>	נ	ׁ	<i>n</i>	ׂ	ׁ	<i>s</i>
ג	<i>g</i>	ׁ	<i>z</i>	ׂ	<i>k</i>	ׁ	ׁ	<i>s</i>	ׂ	ׁ	<i>q</i>
ד	<i>d</i>	ׁ	<i>h</i>	ׁ	<i>l</i>	ׁ	ׁ	ׁ	ׁ	ׁ	<i>r</i>

Vokale: Qamäs: ā oder o; Patach: a; Segol: æ (oder ä); Sere: ē; Chiräq: i; Choläm: ö; Qibbuz: u.

Pleneschreibung: Sere magnum: ê; Chiräk magnum: î; Segol magnum: æ/ä; Choläm magnum: ô; Schuräq: û.

Sonstige matres lectionis sowie quieszierte (stumme) Konsonanten werden in Klammern gesetzt.

3. Griechische Umschrift (nach EWNT 1, XXXII):

α	<i>a</i>	ε	<i>e</i>	ι	<i>i</i>	ν	<i>n</i>	ρ/ῥ	<i>r/rh</i>	φ	<i>ph</i>
β	<i>b</i>	ζ	<i>z</i>	κ	<i>k</i>	ξ	<i>x</i>	σ/ς	<i>s</i>	χ	<i>ch</i>
γ	<i>g</i>	η	ē	λ	<i>l</i>	ο	<i>o</i>	τ	<i>t</i>	ψ	<i>ps</i>
δ	<i>d</i>	θ	<i>th</i>	μ	<i>m</i>	π	<i>p</i>	υ	<i>y (u)</i>	ω	ō

Zitate, Anmerkungsziffer

1. Direkte Zitate sind wörtlich zu übernehmen und mit Anführungszeichen („Zitat“) zu kennzeichnen. Eigene Zusätze in Zitaten werden immer durch eckige Klammern ([]) kenntlich gemacht. Auslassungen sind durch drei Punkte (...) zu kennzeichnen. Vom zitierten Text abweichende Hervorhebungen sind in der Anmerkung zu kennzeichnen z.B. durch: (Hervorhebung von mir).
2. Position der Anmerkungsziffer: Bezieht sich die Anmerkung auf einen ganzen Satz bzw. Textabschnitt, so steht die Hinweisziffer nach dem schließenden Satzzeichen (bei Zitaten nach dem Anführungszeichen).

Beispiele: xxxx.¹²

xxxx.”¹²

Bezieht sich die Anmerkung auf ein Wort oder auf einen Teil des Satzes, dann steht sie vor einer etwa vorhandenen Interpunktionszeichen, bei Zitaten zwischen Anführungszeichen und Interpunktionszeichen.

Beispiele: xxxx¹²,
 xxxx"¹².

3. Die Anmerkungen sind bei kleineren Arbeiten ganz, bei längeren Arbeiten wie Diplom- oder Doktorarbeiten vorzugsweise nach Kapiteln durchzunummerieren.

Anmerkungen

1. Die Anmerkungen sind nach Möglichkeit als Fußnoten am Ende der jeweiligen Textseite zu platzieren.
2. Anmerkungen gelten als elliptischer Satz: Sie beginnen mit einem Großbuchstaben und enden mit einem Punkt.
3. Das Kürzel „vgl.“ („vergleiche!“) ist bei Verweisen, Anspielungen usw. zu verwenden, nicht jedoch bei direkten Zitaten.
4. Verweise auf Seiten erfolgen ohne das Kürzel „S.“. Für Verweise auf Anmerkungen wird das Kürzel „Anm.“ oder das Kürzel „n“ (für lateinisch *nota* – Zeichen, Anmerkung) verwendet.
5. Mit „f“ wird auf die unmittelbar folgende Seite verwiesen, „ff“ sollte nach Möglichkeit vermieden werden. Die Seitenziffern sind auszuschreiben.

Beispiele: 5f, 122–128; nicht: 122–8

6. Die Kürzel „Ebd.“ und „a.a.o.“ sind nicht zu verwenden.
7. Bibliographische Angaben in den Anmerkungen:
Beim ersten Verweis auf einen Titel diesen vollständig wie im Literaturverzeichnis und mit Verweis auf die entsprechende Seite (bei Aufsätzen und Lexikonartikeln nicht nur die Zitatseite, sondern auch die Seitenzahlen des gesamten Beitrags) angeben.

Beispiele: Gnilka Joachim, *Paulus von Tarsus. Zeuge und Apostel* (HThK.S 6), Freiburg i. Br. 1996, 123.

Klauck Hans-Josef, „Zur rhetorischen Analyse der Johannesbriefe“, in: ZNW 81 (1990) 205–224: 212f.

Bei jedem weiteren Verweis auf diesen Titel ist eine Kurzform (eventuell mit Verweis auf die Anmerkung, in der sich die volle Angabe findet) zu verwenden.

Beispiele: Gnilka, *Paulus* 123.

Klauck, „Analyse“ (Anm. 24) 212f.

Es ist auch möglich, in den Anmerkungen immer eine Kurzform zu verwenden. Allerdings muss dann am Ende des Aufsatzes ein Literaturverzeichnis mit den vollständigen bibliographischen Details aller zitierten bzw. angemerkteten Werke folgen.

Beispiele: Gnilka, *Paulus* 123.

Klauck, „Analyse“ 212f.

Die Kurzform besteht immer aus: Nachname des Autors/der Autorin, geeigneter Kurztitel Seitenzahl (eventuell mit Komma und folgendem Spatium zwischen Kurztitel und Seitenzahl). Mehrere aufeinander folgende bibliographische Angaben werden durch Semikolon mit folgendem Spatium voneinander abgesetzt. Generell ist auf Eindeutigkeit und Kürze zu achten.

Beispiele: Gnilka, *Paulus* 123; Klauck, „Analyse“ 212.

Gnilka, *Paulus*, 123; Klauck, „Analyse“, 212.

Als Kurztitel für Kommentare sind möglichst die Abkürzungen der kommentierten Schriften zu verwenden (bei englisch- oder französischsprachigen Kommentaren entsprechend angepasst), z.B.: Mk; 1 Kor; 1 Cor; Rev; 1 Co. Dazu ist zu konsultieren: Schwertner Siegfried M., *Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete. Zeitschriften, Serien, Lexika, Quellenwerke mit bibliographischen Angaben*, Berlin²1992.

Literaturverzeichnis / Bibliographie

1. Im Literaturverzeichnis wird die gesamte im Text zitierte Literatur nach Autoren alphabetisch geordnet und mit vollständigen bibliographischen Angaben aufgelistet. Dabei ist es möglich, Untergruppen anzulegen.

Beispiele: 1. Textausgaben; 2. Hilfsmittel und Lexika; 3. Kommentare;
4. Monographien und Aufsätze

2. Kapitälchen für Autorennamen sind oft üblich, müssen aber nicht benutzt werden. Die gewählte Schreibweise ist einheitlich und durchgehend zu verwenden. Dies bedeutet, dass ausschließlich der Nachname des Autors in Kapitälchen gedruckt wird, nicht jedoch der Vorname.

Beispiele: GNILKA, *Paulus* 123.

BOTTERWECK G. Johannes, RINGREN Helmer, FABRY Heinz-Josef (Hg),
Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament, 8 Bände, Stuttgart
1973–1995.

Im Folgenden wird auf die Schreibweise mit Kapitälchen verzichtet.

3. Titel von Büchern werden kursiv gesetzt, Titel von Aufsätzen bzw. Lexikonartikeln werden – wahlweise – mit doppelten Anführungszeichen versehen, aber nicht kursiv

gesetzt. Wird der Artikel in Anführungszeichen gesetzt, werden Anführungszeichen innerhalb des Titels auf einfache Anführungszeichen reduziert. Bei Artikeln wird die Zeitschrift bzw. das Lexikon oder der Sammelband, in dem der Artikel erschienen ist, kursiv gesetzt.

Beispiele: Gnilka Joachim, *Paulus von Tarsus. Zeuge und Apostel* (HThK.S 6), Freiburg i. Br. 1996.

Klauck Hans-Josef, „Zur rhetorischen Analyse der Johannesbriefe”, in: ZNW 81 (1990) 205–224.

Huber Konrad, „Vom ‚Weinberglied‘ zum ‚Winzergleichnis‘. Zu einem Beispiel innerbiblischer relecture”, in: PzB 5 (1996) 71–94.

4. Vornamen sind entweder immer auszuschreiben oder immer mit den Initialen abzukürzen.

Beispiele: Gnilka Joachim

Gnilka J.

5. Mehrere Autoren bzw. Herausgeber werden durch Komma voneinander abgesetzt. Bei mehr als drei Autoren oder Herausgebern ist nur der erste zu nennen zusammen mit dem Kürzel „u.a.“

Beispiele: Fischer Georg, Hasitschka Martin

Gnilka J. u.a.

6. Titel und Untertitel werden mit Punkt und folgendem Spatium voneinander abgesetzt, falls das entsprechende Buch nicht selbst eine Zeichensetzung (?:!) hat.

Beispiele: Tröger Karl-Wolfgang, *Die Gnosis. Heilslehre und Ketzergräbe*, Freiburg 2001.

Gardner Jane, Wiedemann Thomas, *The Roman Households: A Sourcebook*, London 1991.

7. Die Abkürzung von Zeitschriften und Reihen erfolgt nach Schwertner Siegfried M., *Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete. Zeitschriften, Serien, Lexika, Quellenwerke mit bibliographischen Angaben*, Berlin 1992 (= IATG²). Zeitschriften und Reihen, die darin nicht enthalten sind, werden entweder ausgeschrieben oder analog abgekürzt (sofern es nicht mit IATG² konkurriert).

8. Reihenangaben werden nach dem Titel in Klammern gesetzt.

9. Es genügt in der Regel, nur den ersten Publikationsort anzugeben.

10. Verlage werden nicht angegeben.

11. Für Zeitschriften, Reihen und Lexikonartikel werden weder Publikationsort noch Herausgeber angegeben.

12. Monographien

Form: Familienname Vorname(n), *Titel. Untertitel* (Reihe Reihenbandnummer), Erscheinungsort ^{Auflage}Publikationsjahr.

Falls der Autor einer Monographie nicht mit dem gegebenenfalls genannten Herausgeber ident ist, dann ist der Herausgeber nach dem Titel (bzw. nach der Nennung der Reihe) mit „hg. v.“ anzuführen.

Beispiele: Gnilka Joachim, *Paulus von Tarsus. Zeuge und Apostel* (HThK.S 6), Freiburg i. Br. 1996.

Conzelmann Hans, Lindemann Andreas, *Arbeitsbuch zum Neuen Testament* (UTB 52), Tübingen ¹²1998.

Haenchen Ernst, *Das Johannesevangelium. Ein Kommentar*, hg. v. Ulrich Busse, Tübingen 1980.

13. Sammelwerk / Festschrift:

Herausgeber sind wie Autoren vor dem Titel des Werkes mit dem Zusatz „(Hg)“, bei englisch- oder französischsprachigen Titeln entsprechend mit Zusatz „(Ed)“ für einen bzw. „(Eds)“ für mehrere Herausgeber anzugeben. Festschriften, die als solche im Titel bzw. Untertitel nicht eindeutig erkennbar sind, können durch den Zusatz „[FS Name des Geehrten]“ kenntlich gemacht werden.

Beispiele: Kertelge Karl (Hg), *Ethik im Neuen Testament* (QD 102), Freiburg i. Br. 1984.

Chilton Bruce, Evans Craig A. (Eds), *Authenticating the Words of Jesus* (NTTS 28,1), Leiden 1998.

Mussner Franz, *Jesus von Nazareth im Umfeld Israels und der Urkirche. Gesammelte Aufsätze* (WUNT 111), hg. v. Michael Theobald, Tübingen 1999.

Merklein Helmut, Lange Joachim (Hg), *Biblische Randbemerkungen. Schülerfestschrift für Rudolf Schnackenburg zum 60. Geburtstag*, Würzburg ²1974.

Landmesser Christof, Eckstein Hans-Joachim, Lichtenberger Hermann (Hg), *Jesus Christus als die Mitte der Schrift. Studien zur Hermeneutik des Evangeliums* [FS Otfried Hofius] (BZNW 86), Berlin 1997.

14. Zeitschriftenartikel:

Form: Familienname Vorname(n), „Titel. Untertitel“, in: *Zeitschrift* Bandnummer (Publikationsjahr) Seite–Seite. Anstelle des Kommas vor „in:“ kann auch ein Punkt stehen (fortzusetzen mit Großbuchstaben „In:“).

Beispiele: Klauck Hans-Josef, „Zur rhetorischen Analyse der Johannesbriefe“, in: ZNW 81 (1990) 205–224.

Klauck Hans-Josef, „Zur rhetorischen Analyse der Johannesbriefe“. In: ZNW 81 (1990) 205–224.

Wenn jedes Heft eines Jahrgangs einer Zeitschrift mit neuer Seitenzählung beginnt (keine durchgehende Seitenzählung des Jahrgangs), ist im Anschluss an das Publikationsjahr zusätzlich die Heftnummer mit vorangestelltem „H.“ und nachfolgendem Komma anzuführen. Zählt die Zeitschrift ihre Jahrgänge nicht nach Bänden, dann ist das Publikationsjahr ohne Klammer und mit nachfolgendem Komma anzuführen.

Treffen beide Fälle zusammen (Einzelhefte mit je neuer Seitenzählung; keine Bandnummer des Jahrgangs), ist das Publikationsjahr ohne Klammer und im Anschluss daran durch Kommata abgetrennt die Heftnummer mit dem Zusatz „H.“ anzuführen.

Beispiele: Hasitschka Martin, „Es ist vollendet“ (Joh 19,30). Die Bedeutung des Kreuzes nach dem Johannesevangelium“, in: *Entschluß* 50 (1995) H. 4, 4–9.

Hasitschka Martin, „Erprobung des Glaubens. Die letzte Bitte im Vaterunser aus biblischer Sicht“, in: *Jahrbuch für die Erzdiözese Wien* 1999, 36–39.

Hasitschka Martin, „Freizeit und Erholung aus der Sicht der Bibel“, in: *Jetzt* 1995, H. 2, 8–10.

15. Lexikonartikel / ThWNT / EWNT:

Grundsätzlich sind Artikel in Lexika analog zu Aufsätzen in Zeitschriften zu behandeln. Außerdem gilt:

- Lexikonartikel werden durch den Zusatz „Art.“ vor dem Titel gekennzeichnet (eventuell auch durch die Angabe des Erscheinungsjahres wie bei Zeitschriftenartikeln).
- Lexikonartikel werden auch in den Anmerkungen immer in der vollständigen Form angegeben (keine Kurzform).
- Artikel aus dem ThWNT bzw. EWNT werden mit dem entsprechenden griechischen Begriff angegeben. Bei mehr als einem Begriff wird nur der erste angegeben und nachfolgend das Kürzel κτλ. (καὶ τὰ λοιπά = etc.) gesetzt.

Beispiele: Thyen Hartwig, Art. „Johannesevangelium“, in: *TRE* 17, 200–225. [oder: *TRE* 17 (1988) 200–225.]

Jeremias Joachim, „γραμματεύς“, in: *ThWNT* 1, 740–742. [oder: *ThWNT* 1 (1933) 740–742.] [oder: Jeremias Joachim, Art. „γραμματεύς“. In: *ThWNT* 1, 740–742.]

Grundmann Walter, „δύναμαι κτλ.“, in: *ThWNT* 2, 286–318. [oder: *ThWNT* 2 (1935) 286–318.]

Luz Ulrich, „βασιλεία“, in: *EWNT* 1, 481–491. [oder: *EWNT* 1 (1980) 481–491.]

16. Sammelwerkartikel / Festschriftartikel:

Form: Familienname Vorname(n), „Titel. Untertitel“, in: [bibliographische Angaben zum Sammelwerk bzw. zur Festschrift], Seite–Seite.

Handelt es sich um einen Aufsatz aus einer Aufsatzsammlung desselben Autors, so steht

der Verfassername nicht nur vor dem Titel des Einzelbeitrags, sondern wird vor der Nennung des Sammelwerkes sinngemäß durch den Zusatz „Ders.“ bzw. „Dies.“ wiederholt. Anstelle des Kommas vor „in:“ kann auch ein Punkt stehen (fortzusetzen mit Großbuchstaben „In:“).

Beispiele: Kertelge Karl, „Paulus. Die Berufung des Apostels und sein Werk“, in: Ders., *Grundthemen paulinischer Theologie*, Freiburg i. Br. 1991, 11–18.

Schnackenburg Rudolf, „Ethische Argumentationsmethoden und neutestamentlich-ethische Aussagen“, in: Kertelge Karl (Hg), *Ethik im Neuen Testament* (QD 102), Freiburg i. Br. 1984, 32–49.

Müller Karlheinz, „Jesus und die Sadduzäer“, in: Merklein Helmut, Lange Joachim (Hg), *Biblische Randbemerkungen. Schülerfestschrift für Rudolf Schnackenburg zum 60. Geburtstag*, Würzburg ²1974, 3–24.

Bibliographierungsvorschläge

Im Folgenden werden für manche Werke verschiedene Bibliographierungsvorschläge angeboten. Grundsätzlich gilt die Regel, dass Konsistenz oberstes Gebot ist. Die Mischung verschiedener Methoden der Bibliographierung ist nicht zulässig.

Textausgaben

Nestle-Aland. Novum Testamentum Graece, hg. v. Barbara u. Kurt Aland u.a., Stuttgart ²⁷1993.
Novum Testamentum Graece. Nestle-Aland, hg. v. Barbara u. Kurt Aland u.a., Stuttgart ²⁷1993.
Novum Testamentum Graece, hg. v. Barbara u. Kurt Aland u.a., Stuttgart ²⁷1993.
Aland Barbara u. Kurt u.a. (Hg), *Novum Testamentum Graece*, Stuttgart ²⁷1993.

The Greek New Testament, hg. v. Barbara Aland u.a., Stuttgart ⁴1993.
Aland Barbara u.a. (Eds), *The Greek New Testament*, Stuttgart ⁴1993.

Biblia Hebraica Stuttgartensia, hg. v. Karl Elliger u. Wilhelm Rudolph, Stuttgart ⁴1990.
Elliger Karl, Rudolph Wilhelm (Hg), *Biblia Hebraica Stuttgartensia*, Stuttgart ⁴1990.

Septuaginta. Id est Vetus Testamentum graece iuxta LXX interpretes, hg. v. Alfred Rahlfs, Stuttgart 1982.
Rahlfs Alfred (Hg), *Septuaginta. Id est Vetus Testamentum graece iuxta LXX interpretes*, Stuttgart 1982.

Synopsis Quattuor Evangeliorum. Locis parallelis evangeliorum apocryphorum et patrum adhibitis, hg. v. Kurt Aland, Stuttgart ¹⁵1996.
Aland Kurt (Hg), *Synopsis Quattuor Evangeliorum. Locis parallelis evangeliorum apocryphorum et patrum adhibitis*, Stuttgart ¹⁵1996.

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Die Bibel, Stuttgart 1980.

Die Heilige Schrift aus dem Grundtext übersetzt. Elberfelder Bibel revidierte Fassung,
Wuppertal³1986.

Hilfsmittel

Aland Kurt (Hg), *Vollständige Konkordanz zum griechischen Neuen Testament unter Zugrundelegung aller modernen kritischen Textausgaben und des Textus Receptus*, 2 Bände (ANTT 4/1–2), Berlin 1983, 1978.

Bauer Walter, *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur*, hg. v. Kurt Aland u. Barbara Aland, Berlin⁶1988.

Kittel Gerhard, Friedrich Gerhard (Hg), *Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament*, 10 Bände, Stuttgart 1933–1979.

Balz Horst, Schneider Gerhard (Hg), *Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament*, 3 Bände, Stuttgart 1980–1983.

Botterweck G. Johannes, Ringgren Helmer, Fabry Heinz-Josef (Hg), *Theologisches Wörterbuch zum Alten Testament*, 8 Bände, Stuttgart 1973–1995.

Jenni Ernst, Westermann Claus (Hg), *Theologisches Handwörterbuch zum Alten Testament*, 2 Bände, München³1978, ²1979.

20. November 2006
Konrad Huber
Boris Repschinski